



In ihrem Atelier findet Marianne Kuntze-Wagner Ruhe und schreibt Gedichte.

Bild: Alfred Drossel

Gedichte entstehen meist in der Stille der Nacht

Freudentalerin Marianne Kuntze-Wagner ringt um das richtige Wort

FREUDENTAL

Ob beim Spaziergehen oder Einkaufen – Marianne Kuntze-Wagner hat immer Papier und Stift griffbereit, um ihre Gedanken festzuhalten. Seit sie ein junges Mädchen ist, dichtet die Lehrerin. Kürzlich wurde eines ihrer Poeme bei einem Wettbewerb ausgezeichnet.

VON ALEXANDRA PFEFFER



Eine von uns

Das Schreiben hat Marianne Kuntze-Wagner schon immer fasziniert. Sie verfasst Kurzgeschichten, Romane – ihre große Leidenschaft sind jedoch Gedichte.

Für die Freudentalerin ist es eine Herausforderung, sich in der knappsten literarischen Form auszudrücken. „Es ist ein Ringen um das richtige Wort und wenn man es dann geschafft hat, ist es sehr befriedigend“, erzählt sie.

Bereits als junges Mädchen las sie viele Gedichte von Rainer Maria Rilke, Ingeborg Bachmann oder Paul Celan. Irgendwann begann die 60-Jährige damit, ihre eigenen Gefühle und Gedanken auf Papier zu bringen.

Die Ideen kommen ihr beim Spaziergehen mit ihrem Hund Bobbie oder beim Einkaufen. Deshalb hat sie immer kleine Zettel und einen Stift in ihrer Tasche, um sich Notizen machen

zu können. Wenn es Nacht wird, zieht sie sich in ihr Atelier zurück. Alles schläft, kein Telefon, das läutet, keine Türklingel, die schellt – genau die Atmosphäre, die sie braucht, um ihre Einfälle in Versform zu bringen. „Ich kann mich dann ganz auf mein Inneres konzentrieren.“ Ihre Themen sind vielseitig. Politisches ist ebenso darunter wie Schicksale von Menschen, von denen sie aus den Medien erfährt, oder persönliche Erlebnisse.

Oftmals kommt es vor, dass sie die ganze Nacht durcharbeitet. Doch auch wenn die Pädagogin am nächsten Morgen früh raus muss, da in der Besigheimer Hauptschule ihre Schüler auf sie warten, ist sie nicht müde – im Gegenteil: „Das Schreiben gibt mir ungeheuer viel Kraft.“ Ihren

Schülern versucht sie ihre Begeisterung für Verse weiterzugeben: „Durch Gedichte setzt man sich genau mit der Sprache auseinander und wird dazu angeregt, komprimiert nachzudenken.“

„Durch Gedichte setzt man sich genau mit der Sprache auseinander.“

MARIANNE KUNTZE-WAGNER

Lehrerin und Dichterin

Lagebericht

Lässig lehnt der Wohlstand/ Am globalen Tresen/ Trinkt gestohlenen Leben/ Schwitzt Gier und Geld.

Wir auf dem Laufband/ Denken uns frei/ Dumpfes Unbehagen/ Unter der Designerhose.

Verfettet verhungern die Herzen/ Im Blaulicht der Einzelhaft.

Der Tod bleibt ungerührt.

Marianne Kuntze-Wagner

Rund 1000 eigene hat sie in den vergangenen Jahrzehnten verfasst. Einige davon sind preisgekrönt. Wie das politische Poem „Lagebericht“, das als eines von 100 Gedichten einem Gedichtwettbewerb der Bibliothek deutschsprachiger Gedichte prämiert wurde. Die Freudentalerin kritisiert darin die voranschreitende Globalisierung, die dazu führt, dass die Kluft zwischen Arm und Reich immer größer wird. „Lässig lehnt der Wohlstand am globalen Tresen, trinkt gestohlenen Leben, schwitzt Gier und Geld“, heißt es darin.

Ihr ausgezeichnete Beitrag erscheint in einem Sammelband und wird vertont. Bereits zum zehnten Mal nahm Marianne Kuntze-Wagner an dem Wettbewerb teil – immer mit Erfolg. Und doch „freue ich mich jedes Mal aufs Neue, wenn ich einen Brief erhalte“.